

Mehr Studentinnen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **36 (1980)**

Heft 10-11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-844325>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zung. Helfen Sie im Jubiläumsjahr «25 Jahre Helvetas» mit einer Spende mit, die Lebenssituation der notleidenden Menschen in der Dritten Welt zu verbessern.

Dr. Georges André Chevallaz
Bundespräsident
PC Helvetas Zürich 80-3130

Verfassungsartikel über Frauendienst?

Einen neuen Verfassungsartikel, der Kompetenzen, Rechte und Pflichten der Frau in der Gesamtverteidigung regelt, schlägt die frühere Chef-FHD Andrée Weitzel in ihrem im Auftrag des EMD erstellten Bericht vor. Die Frage, ob der Dienst für Frauen obligatorisch oder fakultativ sein soll, will sie den politischen Behörden überlassen. Direktor Alfred Wyser von der Zentralstelle für Gesamtverteidigung vertrat in einem diesbezüglichen Interview die Ansicht, ein allgemeines Obligatorium komme nicht in Frage, doch sollte ein Verfassungsartikel obligatorische Dienstleistungen grundsätzlich ermöglichen.

Mehr Studentinnen

Im vergangenen Studienjahr 1979/80 haben sich an den schweizerischen Hochschulen 11 700 Studienanfänger eingeschrieben. Das sind 1,2 Prozent mehr als im Vorjahr. Diese Entwicklung ist ausschliesslich auf die zunehmende Immatrikulation von Studentinnen zurückzuführen. Ihr Anteil an den Neuzugängen lag bei 39 Prozent gegenüber 36,8 Prozent im Studienjahr 1978/79. Während die Universitäten Genf und Neuenburg sowie die Hochschule St. Gallen deutlich mehr Neueinschreibungen zählten als letztes Jahr, verzeichneten die beiden ETH

Zürich und Lausanne sowie die Universität Basel einen Rückgang. Bei den gewählten Studienfächern fällt gegenüber 1978/79 ein merklich gewachsenes Interesse an den Wirtschaftswissenschaften auf, wogegen die Zahl der neuimmatrikulierten Juristen und Ingenieure um 6 bzw. 10 Prozent abgenommen hat.

Die Staatsbürgerin dankt Otto Steiger

Der nachfolgende Text stammt von Otto Steiger (Jahrgang 1909). Wir haben ihn der Frauenzeitschrift Femina entnommen, bei der Steiger als Kolumnist mitwirkt. Er lebt als freier Schriftsteller in Zürich. Im Namen vieler Frauen danken wir diesem engagierten Autor für sein unablässiges Bemühen, schreibend zu einem Klima beizutragen, das ein menschlicheres Miteinander in unserer Gesellschaft ermöglicht.

E. S.

Die Revolution der Frau

Wenn es wahr ist — und es besteht selbstverständlich kein Grund, daran zu zweifeln —, dass Gott dem Mann im Schlaf eine Rippe herausnahm und daraus die Frau formte, dann muss man zugeben: Diese Rippe ist das beste Stück Mann. Das beste zwar, aber eben immer noch ein Stück vom Mann. Vielleicht ist das mit ein Grund, warum der Mann die Frau immer noch so ein wenig als seinen Besitz betrachtet. Bei uns herrscht zwar nicht mehr das ungeschlachte, protzige Besitzertum wie etwa in den rückständigen Ländern des Nahen Ostens, wo man die Frauen oft wie Haustiere hält, wo man ihnen einen Schleier über den Kopf wirft, damit kein anderer Mann sie sehen kann, und wo sie nicht einmal die Kirche betreten dürfen, um dort zu ihrem Gott zu beten.